

5./X. 1915

Kautsky droht.

4 Berlin, 5. Nov. (Telegr.) Die Unmöglichkeit, einen Parteitag abzuhalten, führt zur wachsenden Verschärfung der Auseinandersetzungen in der Sozialdemokratischen Partei. Jetzt stellt Kautsky in einem Artikel in der Neuen Zeit über Meinungsfreiheit und Parteidisziplin gar in Aussicht, daß die Minderheit der Reichstagsfraktion, die mit der vaterländischen Haltung der Mehrheit unzufrieden geworden ist, den Streit im Reichstage zu führen gedente. Er schreibt:

Die Gegensätze haben eine Schärfe erlangt, die am 4. August 1914 noch niemand für möglich gehalten hätte. Diese Gegensätze zum Ausdruck zu bringen, wurde daher schließlich unvermeidlich und nicht minder unvermeidlich, daß sie dort zum Ausdruck kamen, wo heute allein noch das politische Leben die Möglichkeit freier Entfaltung hat, wo aber auch die folgenschwersten Entscheidungen fallen, im Reichstag. Kein Zweifel, das war ein ungewöhnliches und auffallendes Vorgehen. Die Minderheit hat dabei auch selbst gezaubert und sich bisher noch nicht entschlossen, die Tribüne des Reichstags zu benutzen, um ihren Standpunkt frei zu verkünden und zu begründen. Sollte sie jedoch dazu übergehen, so würde das in der Notlage des Kriegszustandes eine ausreichende Rechtfertigung finden.